

Diakonie



im Kirchenkreis

Düsseldorf-Mettmann



© Aimo Studio

Nachhaltigkeitsbericht

als Anlage zum Jahresabschluss 2025

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	3
2	Ressourcenverbrauch.....	4
2.1	Gasverbrauch	4
2.2	Stromverbrauch.....	5
2.3	Mobilität	6
2.4	Papierverbrauch	7
3	CO2-Bilanz der stationären Altenhilfe.....	8
3.1	Mobilität	8
3.2	Heizung.....	8
3.3	Verpflegung	9
3.4	Haus Bavier	10
3.5	Haus Wichern	12

1 Einleitung

Mit Haltung und Verantwortung: Unser Weg zu mehr Nachhaltigkeit

Im vergangenen Jahr haben wir erstmals einen freiwilligen Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. Heute wissen wir: Es war genau die richtige Entscheidung. Auch wenn wir durch die jüngsten EU-Anpassungen im Rahmen des sogenannten „Omnibus-Verfahrens“ gesetzlich nicht zur Berichterstattung verpflichtet sind, ist unser Entschluss unumstößlich: Wir machen weiter.

Aus unserem christlichen Selbstverständnis heraus und in dem tiefen Bewusstsein, Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung zu tragen, verstehen wir nachhaltiges Handeln nicht als Pflichtübung, sondern als zentrales Anliegen unseres diakonischen Auftrags.

Nach dem ersten Aufbruch geht es nun darum, Qualität und Verbindlichkeit weiter zu steigern. Um unseren Fortschritt noch klarer und strukturierter messbar zu machen, streben wir für die Zukunft eine Berichterstattung nach dem im September 2025 erstmals vorgestellten VSME-Standard des etablierten Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) an. Diese neue Möglichkeit der Berichterstattung wurde nach den Änderungen der EU-Verordnungen explizit für kleine und mittlere Unternehmen (sog. „KMU“) geschaffen, die nun nicht mehr berichtspflichtig sind, die aber trotzdem nicht auf eine standardisierte und vergleichbare Offenlegung ihrer Nachhaltigkeitsdaten verzichten wollen. Auch wenn der genaue Zeitpunkt für diese Umstellung noch nicht feststeht, ist die Entscheidung bereits gefallen.

Nachhaltigkeit ist für uns kein starr gerahmtes Zahlenwerk, sondern ein lebendiger Lern- und Entwicklungsprozess. Mit jedem Berichtsjahr verfeinern wir unsere Datengrundlage. Das ermöglicht uns, Entwicklungen im Zeitverlauf fundiert zu analysieren: Wo greifen unsere Maßnahmen bereits? Wo müssen wir nachsteuern? Ob bei der Energieversorgung unserer Einrichtungen, nachhaltiger Beschaffung, klimaschonender Verpflegung oder digitalen Verwaltungsprozessen – Veränderung entsteht durch das Engagement aller Mitarbeitenden im Alltag.

Gemeinsam blicken wir dabei stets auf das ambitionierte Ziel unserer Landeskirche, bis 2035 treibhausgasneutral zu werden. Dieser Orientierungsrahmen ist Ansporn und gibt uns Rückenwind, unsere Strukturen Schritt für Schritt zukunftsfähig aufzustellen.

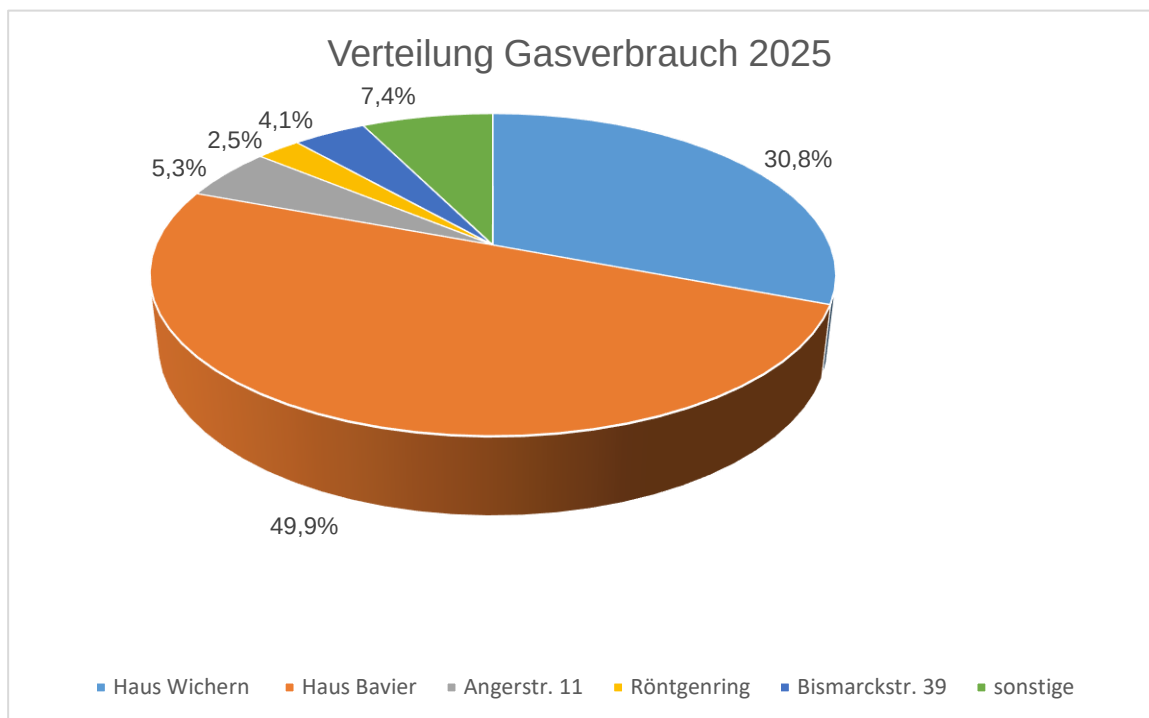
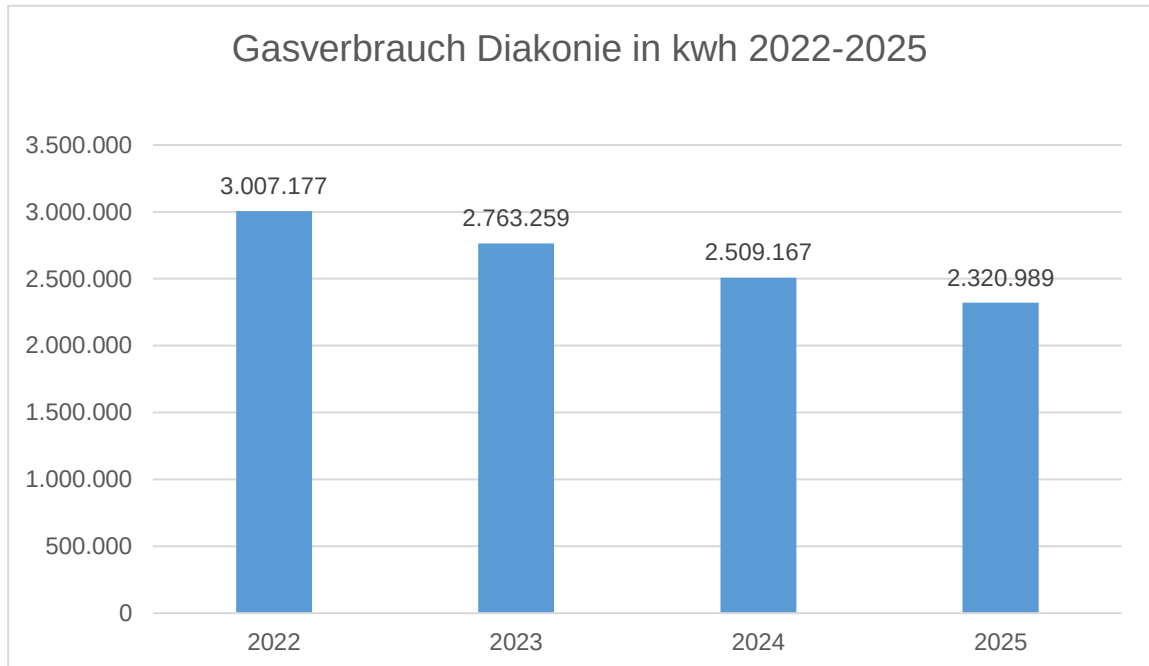
Daher gilt für uns auch weiterhin: Mit Zuversicht, Gestaltungswillen und im Geiste unseres Leitbilds:

Mit Vielfalt und Lebensfreude für die Menschen in der Region!

2 Ressourcenverbrauch

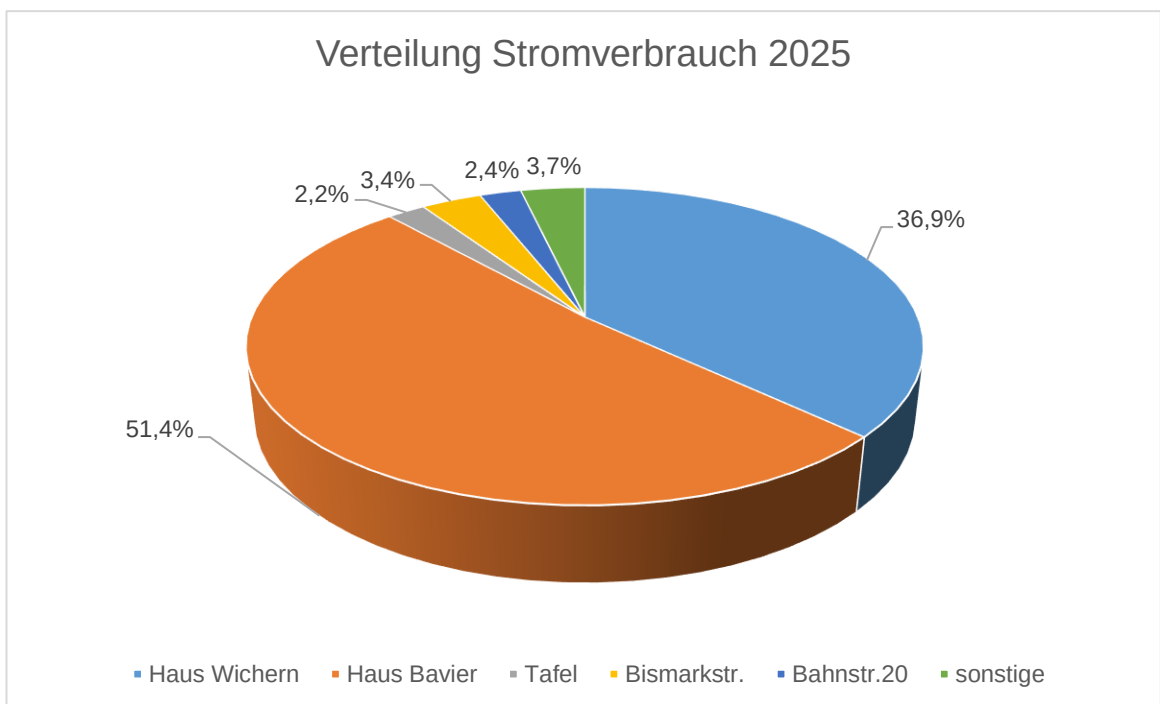
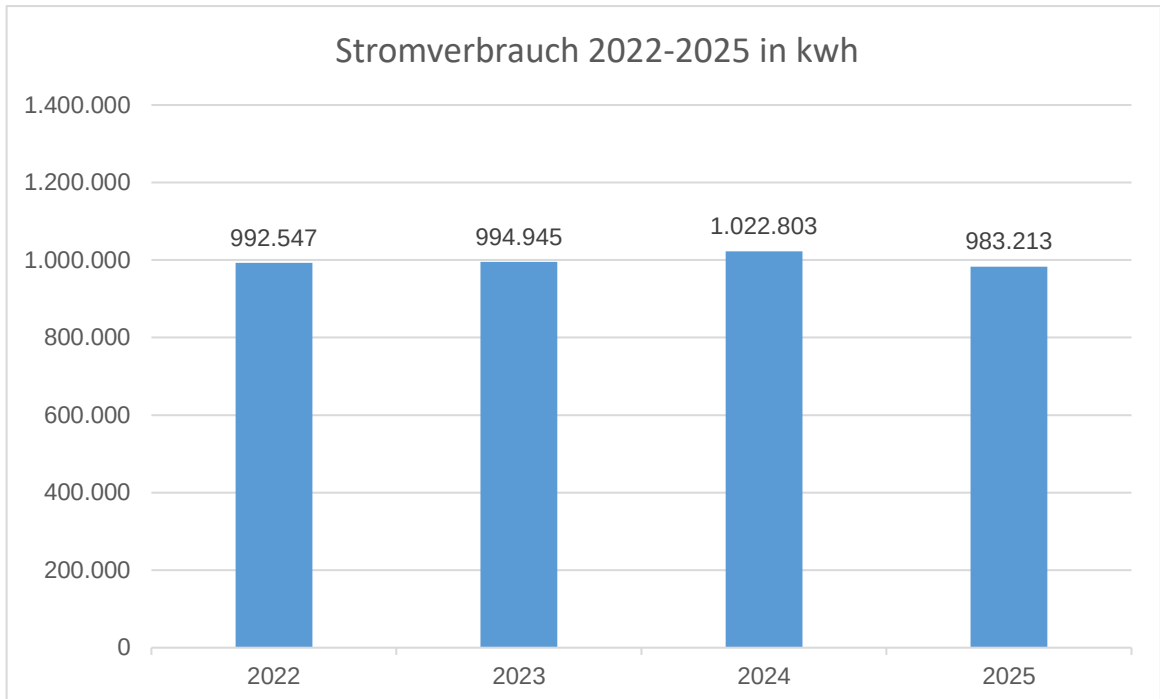
Die folgenden Ausführungen und Statistiken zeigen auf, welche Ressourcen im Wesentlichen durch unsere Tätigkeiten genutzt und verbraucht werden.

2.1 Gasverbrauch



Die beiden Häuser der stationären Altenhilfe Haus Bavier und Haus Wichern verursachten 80,7 % des gesamten Gasverbrauchs im Jahr 2025.

2.2 Stromverbrauch



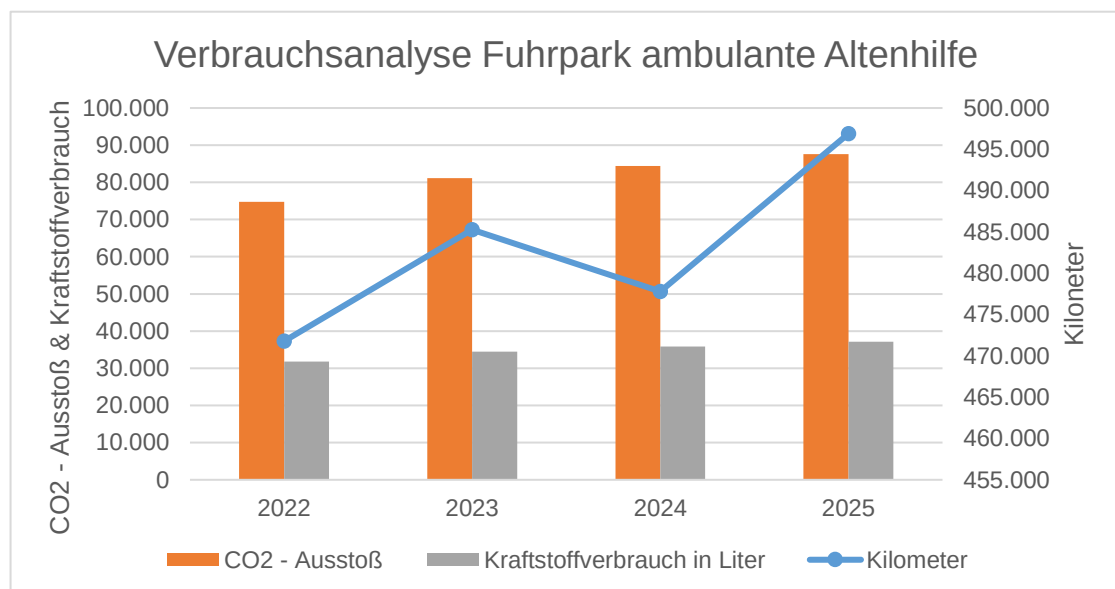
Die beiden Häuser der stationären Altenhilfe Haus Bavier und Haus Wichern verursachten 88,3% des gesamten Stromverbrauchs. Eine zum Erhalt von Fördergeldern obligatorische Energieberatung hat für beide Einrichtungen Potential zur energetischen Optimierung der beiden Baukörper aufgezeigt. Vorbehaltlich einer Refinanzierung werden in den nächsten Jahren entsprechende Projekte umgesetzt.

Ein in regelmäßigen Abständen durchgeführtes, gesetzlich vorgeschriebenes Energie Audit für das Gesamtunternehmen dient außerdem zur Identifizierung möglicher Maßnahmen zur Reduzierung des Strombedarfs.

2.3 Mobilität

In vielen Arbeitsbereichen sind die Menschen, die unsere Dienste in Anspruch nehmen darauf angewiesen, dass sie an ihrem Wohnort besucht und versorgt oder beraten werden. Daher ist es unerlässlich, für die notwendige Mobilität der Mitarbeitenden zu sorgen. Gleichzeitig wird jedoch versucht, die dienstlichen Fahrten auf das notwendige Minimum zu reduzieren, z.B. in dem viele Besprechungen auf Videokonferenzen umgestellt wurden und Reisen zu Fortbildungen, Tagungen und sonstigen dienstlichen Terminen, wenn möglich mit öffentlichen Verkehrsmitteln erfolgen. Zudem wurden an einigen geeigneten Standorten Dienstfahrräder angeschafft.

Der Fuhrpark der Diakonie umfasst mehr als 60 Fahrzeuge, von denen alleine 41 für die Versorgung unserer Patientinnen und Patienten in der ambulanten Altenhilfe unterwegs sind und mit Abstand die höchste Kilometerleistung erbringen. Die folgenden Auswertungen konzentrieren sich daher auf die Darstellung dieser Teilflotte.



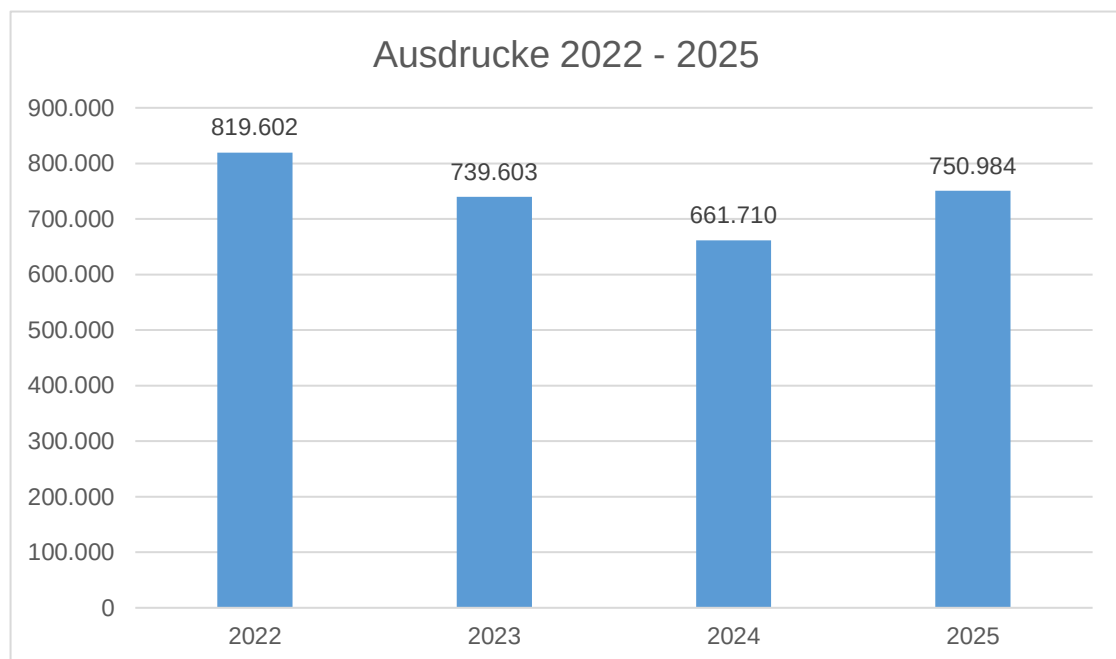
	2022	2023	2024	2025
gefahrte Kilometer	471.774	485.256	477.796	496.888
CO2 - Ausstoß in Kg	74.742	81.170	84.382	87.592
CO2-Ausstoß in Kg / Kilometer	0,16	0,17	0,18	0,18
Kraftstoffverbrauch in Liter	31.769	34.501	35.867	37.163
Kraftstoff / 100 Kilometer	6,7339446	7,1098554	7,5067602	7,4791502

Die Gesamtkilometerleistung und damit auch der Verbrauch von Kraftstoff sowie der Ausstoß von CO2 haben sich aufgrund einer gestiegenen Anzahl von zu versorgenden Menschen in der ambulanten Pflege im Vergleich zum Vorjahr erhöht. Durch die im letzten Bericht beschriebenen Effekte der schlechten Abgas- und Verbrauchswerte einer Teilflotte, sind die Durchschnittswerte leider nach wie vor höher als im Jahr 2022. Erst nach Ausmusterung dieser Fahrzeuge Ende 2027 ist mit einer Verbesserung der Werte und einer geringeren Umweltbelastung zu rechnen.

Eine Umstellung auf voll-elektrische Fahrzeuge ist aktuell nicht möglich, da an den Standorten teilweise keine eigenen Stellplätze vorhanden sind, auf denen Ladepunkte installiert werden könnten. Die Nutzung von öffentlichen Ladesäulen ist aufgrund der Notwendigkeit einer stabilen und zuverlässigen Versorgung unserer Patientinnen und Patienten nicht möglich. An den Standorten mit eigenen Stellplätzen scheitert die Installation von Ladeinfrastruktur an den erforderlichen hohen Investitionen, zu denen die Vermieter nicht bereit sind und deren Finanzierung von Seiten der Kostenträger nicht übernommen wird.

Neben dem Kraftstoffverbrauch des eigenen Fuhrparks entstehen CO₂-Emissionen durch die Fahrten der Mitarbeitenden zum Arbeitsplatz. Auch hier wird versucht durch Maßnahmen wie die Möglichkeit des mobilen Arbeitens und das sog. „Job-Rad-Leasing“ Anreize zu schaffen, den eigenen PKW seltener für den Weg zur Arbeitsstelle zu nutzen.

2.4 Papierverbrauch



Durch diverse Digitalisierungsmaßnahmen wie die elektronische Rechnungsbearbeitung, die digitale Personalakte sowie die Einführung digitaler Archive in vielen Arbeitsbereichen konnte die Anzahl der Ausdrucke von 2022 – 2024 deutlich um 19,3% reduziert werden. Der erneute Anstieg im Jahr 2025 um 13% ggü. dem Vorjahr ist enttäuschend und zunächst nicht erklärbar. Den Gründen wird versucht nachzugehen, um eine erneute Trendumkehr zu erreichen.

Durch die Einführung des doppelseitigen Drucks als Standarddruck und ein neues Bewusstsein im Umgang mit Ressourcen, konnte der Papierverbrauch deutliche reduziert werden.

Darüber hinaus wird seit Mitte 2025 ausschließlich Recycling Papier verwendet, was die durch den unvermeidbaren Papierverbrauch verursachte Umweltbelastung weiter reduziert.

3 CO₂-Bilanz der stationären Altenhilfe

Die Daten zum Gas- und Stromverbrauch haben bereits gezeigt, dass die stationäre Altenhilfe im Vergleich aller Arbeitsgebiete den höchsten Ressourcenverbrauch und damit auch den höchsten CO₂-Ausstoß aufweist. Aus diesem Grund wird seit dem Jahr 2023 mit Hilfe eines externen Dienstleisters eine CO₂-Bilanz für die beiden Einrichtungen erstellt.

Die Auswertungen lenken kontinuierlich den Blick auf die größten CO₂-Verursacher. Hieraus konnten und können zahlreiche Möglichkeiten abgeleitet werden, die CO₂-Emissionen zukünftig mit vergleichsweise einfachen, kostengünstigen oder sogar -neutralen Maßnahmen zu reduzieren.

Im Jahresvergleich der Gesamt-Emissionen zeigt sich in Haus Wichern ein positiver Trend. So haben sich die CO₂-Emissionen pro Platz von 2023 – 2025 um über 1.000 kg verringert. Im Haus Bavier stieg der Ausstoß leider nach einer positiven Entwicklung von 2023 – 2024 in 2025 wieder an und übertrifft sogar den Wert aus 2023.

Für 2026 erwarten wir für beide Einrichtungen einen deutlichen Rückgang in beiden Einrichtungen, da seit dem 01.01. ausschließlich Öko-Strom bezogen wird.

3.1 Mobilität

Diese Auswertung bezieht sich auf die Emissionen, die durch die An- und Abreise der Mitarbeitenden zur Arbeitsstelle entstehen. Auch wenn ein Unternehmen hier nur indirekt Einfluss nehmen kann, wird durch die unter „2.3 Mobilität“ erläuterten Anreize sowie die Sensibilisierung der Mitarbeitenden für ihre individuelle Verantwortung versucht, den CO₂-Ausstoß zu verringern.

Der etwas höhere Anteil im Haus Wichern mit 18 % im Vergleich zu Haus Bavier mit 15 % an den Gesamtemissionen verdeutlicht die eher ländliche Lage und die schlechtere Anbindung an den ÖPNV, so dass häufiger das Auto für den Weg zur Arbeit gewählt wird.

3.2 Heizung

Die Werte werden, neben dem Verbrauch von Warmwasser, insbesondere durch die Bauweise und Isolierung des Gebäudes, das verwendete Heizsystem und das Verhalten der Bewohnerinnen und Bewohner beeinflusst.

Üblicherweise empfohlene Maßnahmen zur Reduzierung des Heizenergieverbrauchs wie Stoßlüften, eine Senkung der Raumtemperatur auf 20-22°C, das Freihalten der Heizkörper sowie eine Reduzierung des Warmwasserverbrauchs sind in einer Einrichtung der stationären Pflegeeinrichtung nur bedingt umsetzbar.

Daher ist es notwendig, soweit wie möglich technische und bauliche Maßnahmen zu ergreifen. Nach wie besteht jedoch in vielen Fällen die Problematik, dass die Refinanzierungsmöglichkeiten aufgrund von fehlenden gesetzlichen Regelungen und dem zum Teil fehlenden politischen Willen stark eingeschränkt sind.

Sowohl im Haus Bavier als auch im Haus Wichern sind in den nächsten Jahren aufgrund des Alters der Gebäude diverse Instandhaltungsmaßnahmen notwendig, die soweit möglich unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten durchgeführt werden.

Außerdem wurden mittlerweile gesetzliche Grundlagen geschaffen, um klimaneutrale bzw. -schonende Umrüstungen wie z.B. die Installation einer Photovoltaikanlage über die Investitionskosten zu refinanzieren.

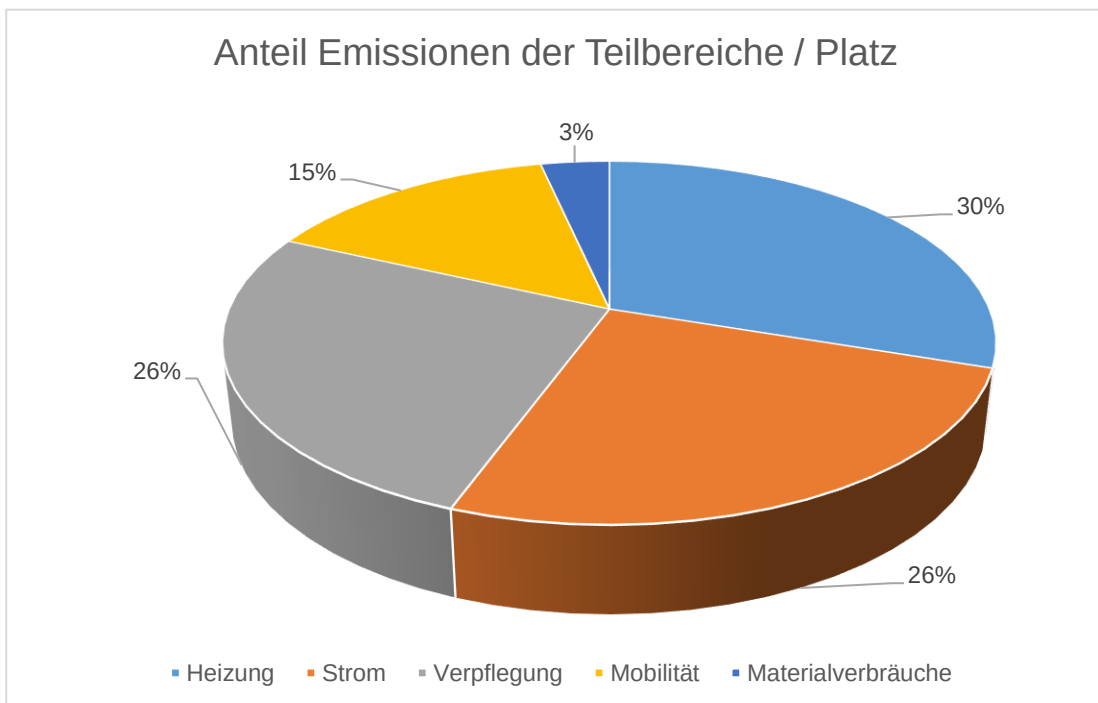
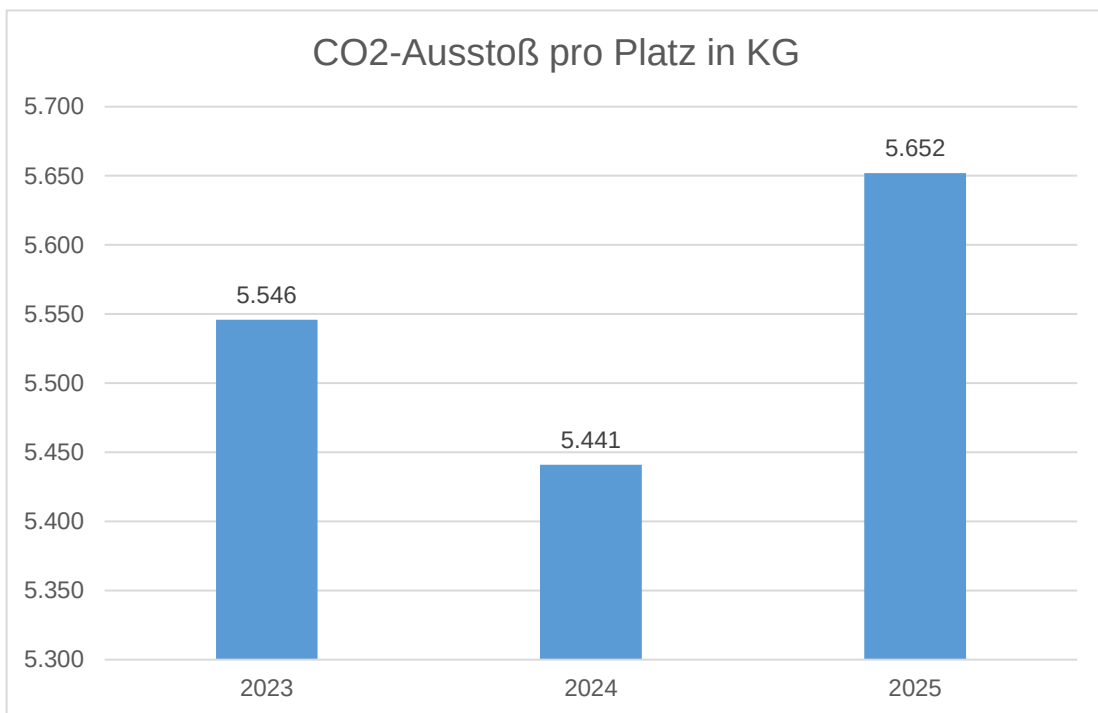
3.3 Verpflegung

Der Anteil der CO₂-Emissionen, den die Verpflegung verursacht, liegt in beiden Häusern mit 26% und 27% liegt im Vergleich der Teilbereiche auf den vorderen Plätzen. Den größten Einfluss auf den CO₂-Fußabdruck im Bereich Verpflegung haben der Fleisch- und der Bio-Anteil. Insbesondere in der Massentierhaltung entstehen große Mengen klimaschädlicher Gase (neben CO₂ auch Methan). Zudem verbraucht die Tierzucht viel Energie und Ressourcen (z.B. Futtermittel). Der Bio-Anteil fällt deshalb ins Gewicht, weil die konventionelle Landwirtschaft – insbesondere aufgrund des hohen Einsatzes von Düngemitteln – für zahlreiche klimaschädliche Effekte verantwortlich ist.

Traditionell werden bzw. wurden in Pflegeeinrichtungen viele Mahlzeiten mit Fleisch und Wurst angeboten, oft wird dies von den Bewohner*innen so gefordert. Allerdings verstetigt sich der Trend zu einem veränderten Ess-Verhalten weiter. Immer häufiger werden vegetarische Gerichte nachgefragt. Zudem werden das Angebot sowie die Präsentation der fleischlosen Mahlzeiten überarbeitet und attraktiver gestaltet. Auch die Zusammensetzung des Fleischanteils kann einen positiven Effekt liefern, da Rindfleisch den größten Effekt an den durch Fleischkonsum verursachten CO₂-Emissionen leistet. Deshalb wird bei der Zusammensetzung der nicht vegetarischen Mahlzeiten verstärkt auf Geflügel- und Schweinefleisch gesetzt.

Zur deutlichen Reduzierung von Speiseabfällen und einem dadurch geringeren sowie effizienteren Wareneinsatz trägt die mittlerweile eingeführte tagesaktuelle und bewohnerspezifische Abfrage der Mahlzeitenwünsche der Bewohner*innen bei.

3.4 Haus Bavier



NiNO - NACHHALTIGKEIT IN NONPROFIT-ORGANISATIONEN

CO₂ Bilanz 2025



Stationäre Pflegeeinrichtung

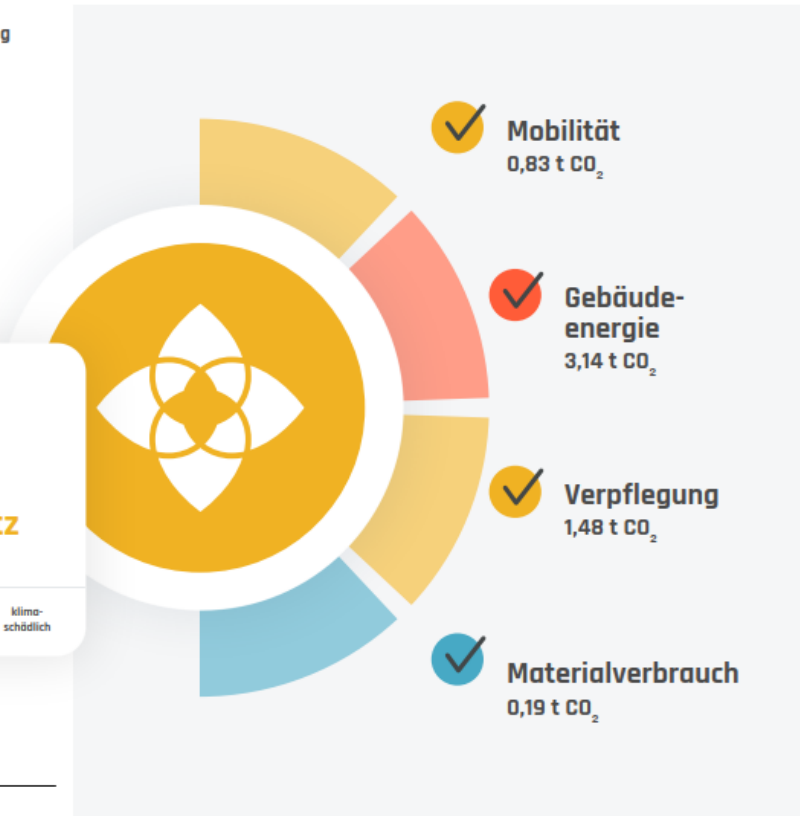
**Haus Bavier,
40699 Erkrath**

**CO₂ Bilanz:
5,65 t CO₂
Bewohner*innenplatz**

klima-
freundlich  klima-
schädlich

Sonja Knoll

Sonja Knoll, Darmstadt, 17.09.2026



Auf Grundlage der übermittelten Verbrauchsdaten hat NiNo für das Jahr 2025 die CO₂-Bilanz der oben genannten Einrichtung erstellt und im Vergleich mit Einrichtungen innerhalb eines Leistungstyps eingestuft.

Um die Vergleichbarkeit aller Einrichtungen innerhalb eines Leistungstyps zu gewährleisten, werden die CO₂-Emissionen externer Dienste bei der Berechnung nicht berücksichtigt.



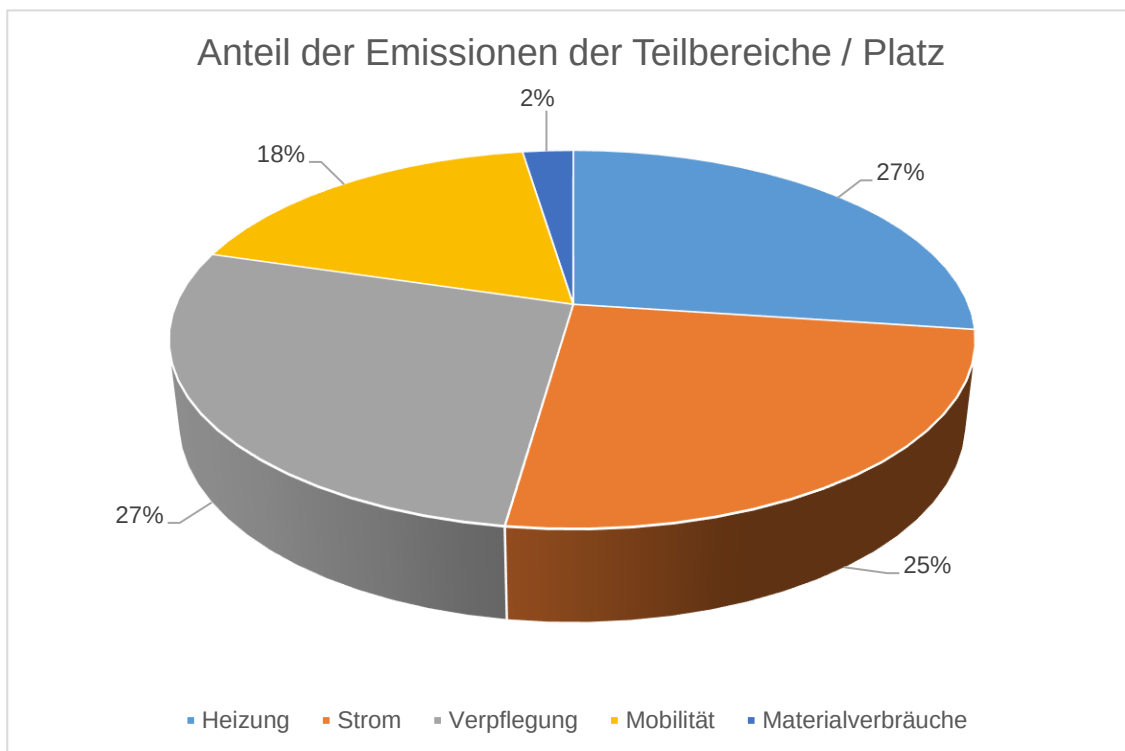
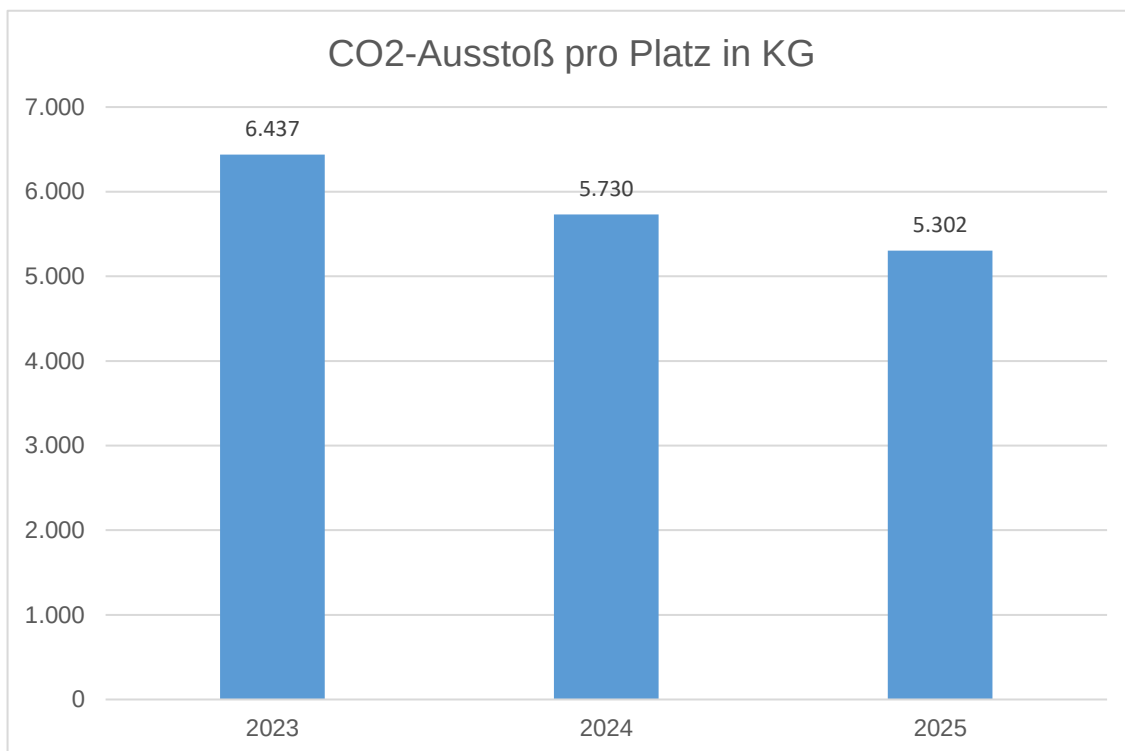
NiNo
Nachhaltigkeit in Nonprofit-Organisationen

Systematischer
Klimaschutz
für gemeinnützige
Sozialunternehmen

KONTAKT

+49 6151 384 163-0
info@nino-nachhaltigkeit.de
www.nino-nachhaltigkeit.de

3.5 Haus Wichern



NiNo - NACHHALTIGKEIT IN NONPROFIT-ORGANISATIONEN

CO₂ Bilanz 2025



Stationäre Pflegeeinrichtung

**Haus Wichern,
40882 Ratingen**

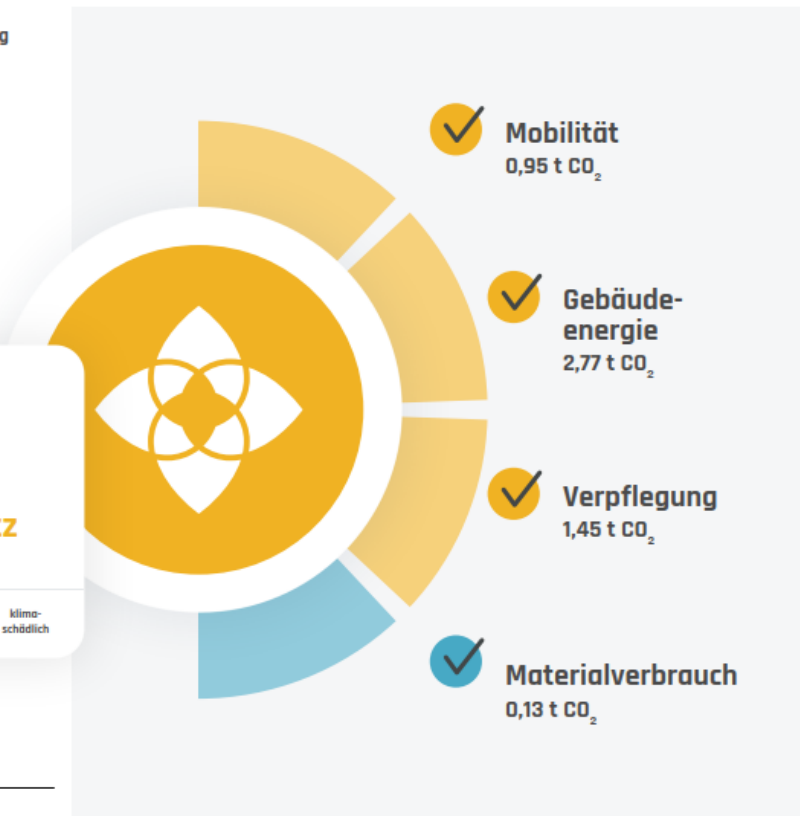
**CO₂ Bilanz:
5,30 t CO₂
Bewohner*innenplatz**

Klima-
freundlich

Klima-
schädlich

Sonja Knoll

Sonja Knoll, Darmstadt, 17.09.2025



Auf Grundlage der übermittelten Verbrauchsdaten hat NiNo für das Jahr 2025 die CO₂-Bilanz der oben genannten Einrichtung erstellt und im Vergleich mit Einrichtungen innerhalb eines Leistungstyps eingestuft.

Um die Vergleichbarkeit aller Einrichtungen innerhalb eines Leistungstyps zu gewährleisten, werden die CO₂-Emissionen externer Dienste bei der Berechnung nicht berücksichtigt.



NiNo
Nachhaltigkeit in Nonprofit-Organisationen

Systematischer
Klimaschutz
für gemeinnützige
Sozialunternehmen

KONTAKT

+49 6151 384 163-0

info@nino-nachhaltigkeit.de

www.nino-nachhaltigkeit.de